

# Global Entrepreneurship Monitor: Innovation und Nachhaltigkeit in der österreichischen Gründungslandschaft

Christian Friedl, FH JOANNEUM

Rene Wenzel, FH JOANNEUM

**Abstract:** Die österreichische Gründungs- und Innovationslandschaft steht unter zunehmendem ökonomischem Druck. Basierend auf aktuellen Daten des Global Entrepreneurship Monitors (GEM) analysiert dieser Beitrag die jüngsten Auswirkungen auf die unternehmerischen Rahmenbedingungen mit Fokus auf Innovation und nachhaltigkeitsorientiertem Unternehmertum. Die Ergebnisse der National Expert Survey (NES) 2025 zeigen ein auf aggregierter Ebene stabiles Ökosystem, das bei differenzierter Betrachtung deutliche strukturelle Spannungen aufweist. Während einzelne Rahmenbedingungen Fortschritte aufweisen, bleiben zentrale Schwächen – insbesondere Finanzierung, soziokulturelle Normen und schulische Entrepreneurship Education – bestehen. Gleichzeitig zeigen sich erste Verhaltensverschiebungen unter ökonomischem Druck, etwa ein Rückgang nachhaltigkeitsorientierter Aktivitäten. Der Beitrag liefert eine internationale Einordnung dieser Indikatoren und evidenzbasierte Einblicke in die Dynamik eines stabilen, aber zunehmend fragmentierten Entrepreneurship-Ökosystems unter Druck.

**Keywords:** Entrepreneurship Ecosystems, Global Entrepreneurship Monitor (GEM), Nachhaltiges Unternehmertum, Digitale Transformation

## 1. EINLEITUNG

Die österreichische Gründungs- und Innovationslandschaft steht aktuell unter zunehmendem Druck. Internationale Vergleichsdaten zeigen, dass Österreich sowohl bei Gründungsaktivität als auch bei zentralen Zukunftsfeldern wie Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz an Dynamik verliert. Der Global Entrepreneurship Monitor (GEM, 2025) zeigt für Österreich in den letzten Erhebungen eine Stagnation bei den Gründungsintensitäten sowie Herausforderungen bei soziokulturellen Normen (Friedl et al., 2025). Ergänzend weist der Austrian Startup Monitor 2024 auf eine abflachende Dynamik der Startup-Szene hin (Leitner et al., 2025). Auch auf europäischer Ebene bestätigt sich dieses Bild. Das European Innovation Scoreboard 2025 (EC, 2025) zeigt eine moderate Innovationsleistung und Österreich fällt im Global Innovation Index (WIPO, 2025) auf Rang 19 zurück.

Die bisherigen GEM-Erhebungen verdeutlichen drei zentrale Herausforderungen: Erstens rückläufige Gründungsdynamik, insbesondere bei jüngeren Kohorten. Zweitens eine ambivalente Digitalisierung, die strategisch anerkannt, jedoch operativ unzureichend umgesetzt wird. Drittens persistente strukturelle Barrieren, insbesondere im Zugang zu Finanzierung, in der Entrepreneurship Education sowie bei den soziokulturellen Normen.

Gleichzeitig bestehen klare Stärken, insbesondere im Bereich nachhaltigkeitsorientierter Gründungen, in dem Österreich international eine Spitzenposition einnimmt (GEM, 2025). Diese Gleichzeitigkeit von Stabilität und zunehmendem Druck bildet den Ausgangspunkt der Analyse.

Vor dem Hintergrund weiter steigender makroökonomischer Unsicherheit im Jahr 2025 stellt sich die Frage, wie sich diese Dynamiken auf die Qualität unternehmerischer Rahmenbedingungen und das Verhalten von Gründer:innen auswirken.

Der Beitrag adressiert daher folgende Forschungsfragen:

- (1) Wie verändern sich unternehmerische Rahmenbedingungen unter zunehmendem ökonomischem Druck?
- (2) Welche Effekte zeigen sich hinsichtlich Innovation und nachhaltigkeitsorientiertem Unternehmertum?

## 2. METHODIK

Die Analyse basiert auf der etablierten Methodik des GEM, der seit 1999 international vergleichbare Daten erhebt. Im Fokus steht die National Expert Survey (NES), die institutionelle Rahmenbedingungen anhand standardisierter Indikatoren erfasst. Für die vorliegende Untersuchung wurde 2025 eine zusätzliche NES-Erhebung durchgeführt. Die Stichprobe umfasst 36 Expert:innen, die neun Bereichen der Entrepreneurial Framework Conditions (EFCs) zugeordnet sind, wobei je vier Expert:innen pro Bereich vertreten sind. Die Datenerhebung erfolgte mittels standardisiertem Online-Fragebogen auf einer Likert-Skala von 0 bis 10. Ergänzend wurden offene Fragen zu wahrgenommenen Barrieren erhoben.

Zur Analyse werden Mittelwerte, Rangplatzierungen sowie Zeitreihen herangezogen. Der National Entrepreneurship Context Index (NECI) dient als aggregierte Kennzahl zur Bewertung der Ökosysteme im internationalen Vergleich.

## 3. ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der NES-Erhebung 2025 zeigen ein differenziertes Bild des österreichischen Entrepreneurship-Ökosystems. Auf aggregierter Ebene bleibt die Gesamtbewertung mit einem NECI-Wert von 4,9 um die Skalenmitte (auf einer Skala von 0–10, wobei höhere Werte besseren Bewertungen entsprechen) nahezu unverändert. Gleichzeitig verbessert sich Österreich im internationalen Ranking (siehe Abbildung 1) um drei Plätze auf Rang 18 von 53 teilnehmenden Ländern (Rang 8 von 22 in Europa). Diese Entwicklung ist jedoch relativ zu interpretieren, da sie primär aus einer Verschlechterung in anderen Ökosystemen resultiert.

Ein zentraler Befund ist die ausgeprägte Spannweite der einzelnen Rahmenbedingungen, die von 2,6 bis 7,2 (auf einer Skala von 0–10) reicht (siehe Abbildung 2). Diese hohe Varianz deutet auf eine strukturelle Fragmentierung des Ökosystems hin. Während spezifische Förderprogramme, physische Infrastruktur und F&E-Transfer im internationalen Vergleich überdurchschnittlich bewertet werden, bleiben soziokulturelle Normen, allgemeine Regierungspolitik und schulische Entrepreneurship Education deutlich unterdurchschnittlich.

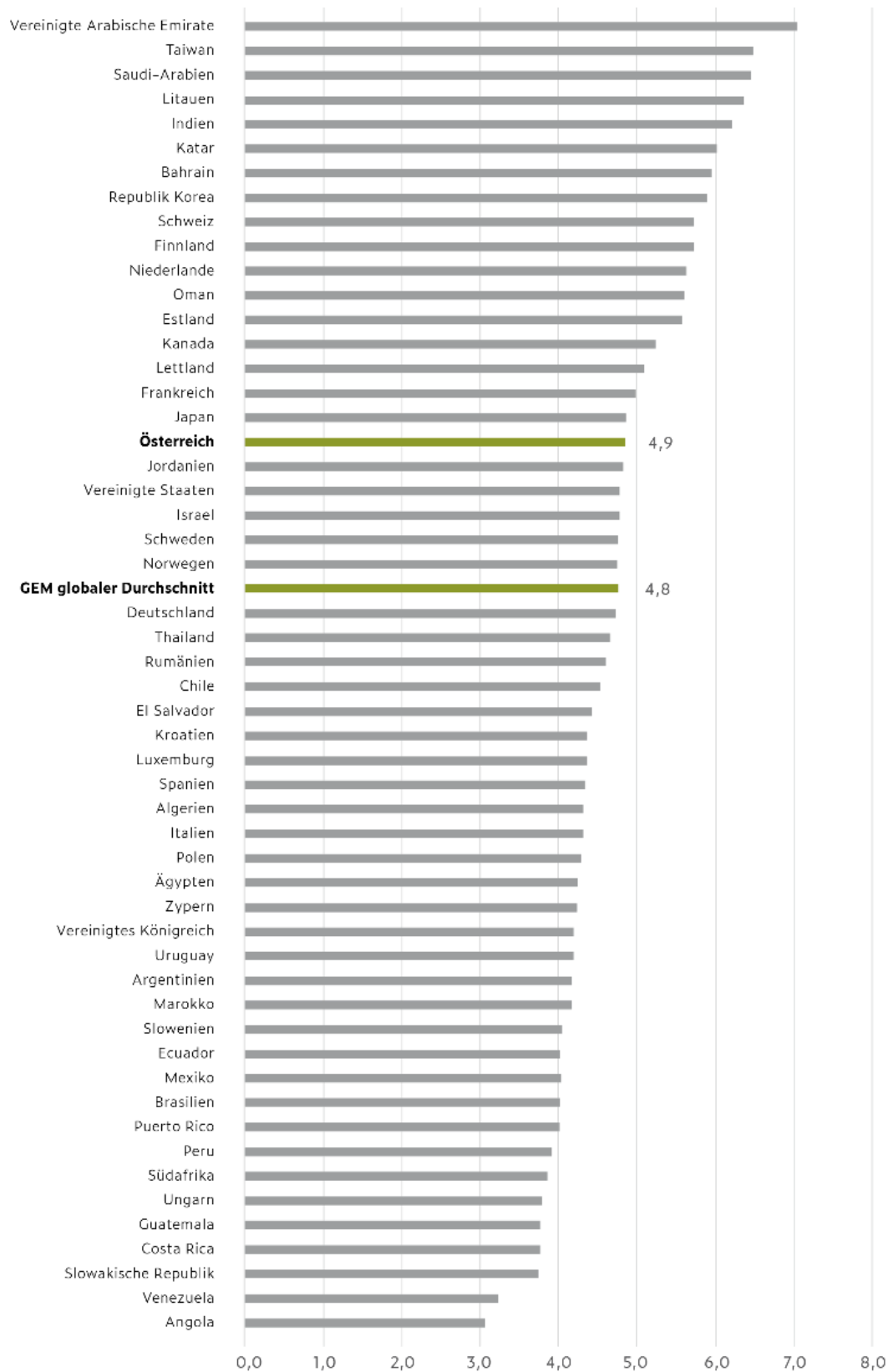


Abbildung 1: Entrepreneurship Ökosysteme im internationalen Vergleich 2025 auf einer Skala von 0 bis 10; Skala nur bis 8 dargestellt (Quelle: GEM National Expert Survey 2025, NECI).

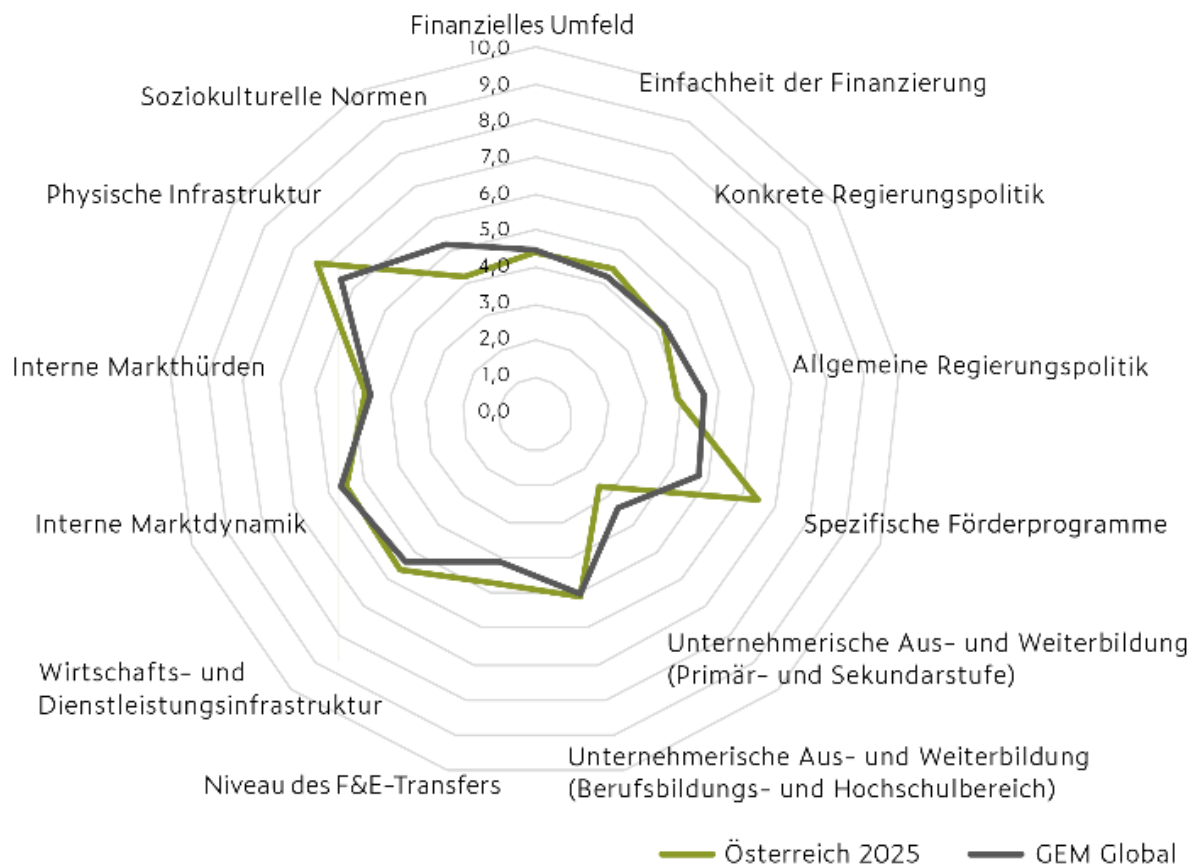


Abbildung 2: Die einzelnen Rahmenbedingungen des heimischen Ökosystems auf einer Skala von 0 bis 10 im Jahr 2025 im Vergleich zum internationalen Durchschnittswert (Quelle: GEM National Expert Survey 2025).

Die Analyse der einzelnen Rahmenbedingungen und deren Subindikatoren liefert weitere Erkenntnisse. Die Finanzierung von jungen Unternehmen wird weiterhin als großer Engpass identifiziert. Insbesondere in der Wachstumsphase bestehen erhebliche Herausforderungen beim Zugang zu Kapital. Gleichzeitig wird Finanzierung von den Expert:innen als zentraler Hebel für die Weiterentwicklung des Ökosystems gesehen.

Im Bereich Entrepreneurship Education zeigen sich Verbesserungen im Hochschul- und Weiterbildungsbereich. Erstmals werden alle Subindikatoren über der Skalenmitte bewertet und eine Top-10-Platzierung in Europa erreicht. Demgegenüber bleibt der schulische Bereich weiterhin klar unterentwickelt, trotz eines leichten Aufwärtstrends seit 2020. Dieser Indikator bleibt dennoch mit 2,6 auf der Skala von 0 bis 10 der am negativsten bewertete.

Beim F&E-Transfer ist eine moderate positive Entwicklung erkennbar, insbesondere im Hochschulbereich sowie bei unterstützenden Programmen. Dennoch bleibt dieser Bereich insgesamt unter der Skalenmitte und weist auf ungenütztes Potenzial hin. Dieses wird vor allem bei rechtlichen Rahmenbedingungen und der längerfristigen Betreuung von akademischen Spin-offs verortet.

Die Regierungspolitik zeigt ein differenziertes Bild: Während spezifische Förderprogramme weiterhin eine klare Stärke darstellen und international führend bewertet werden, bestehen

Herausforderungen bei steuerlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen. Verbesserungen zeigen sich bei der öffentlichen Beschaffung sowie bei der politischen Priorisierung von Unternehmertum.

Die soziokulturellen Normen bleiben die zweitschwächste Dimension des Ökosystems. Darunter sind insbesondere Einstellungen zu Risiko, der Umgang mit unternehmerischen Scheitern und Eigeninitiative zu verstehen. Die Angst vor sozialer Stigmatisierung bei Scheitern wird dabei als größte Barriere für eine Unternehmensgründung genannt – noch vor finanziellen Unsicherheiten. Trotz leichter Verbesserungen bleibt dieser Bereich deutlich unterdurchschnittlich.

Im Kontext zunehmender makroökonomischer Unsicherheit zeigen sich weitere Veränderungen in der Bewertung der Rahmenbedingungen: Die physische Infrastruktur bleibt zwar die am besten bewertete Dimension (7,2 von 10), wird jedoch durch steigende Kosten belastet. Ähnlich verhält es sich bei der wirtschaftlichen Infrastruktur: Während die Verfügbarkeit weiterhin positiv eingeschätzt wird, verschlechtert sich deren Leistbarkeit.

Auch die interne Marktdynamik zeigt nach einem Anstieg im Jahr 2022 wieder einen Rückgang, insbesondere im B2B-Bereich. Der Indikator „Interne Markthürden“ bleibt hingegen stabil. Insgesamt deutet dies jedoch darauf hin, dass sich die wahrgenommenen unternehmerischen Handlungsspielräume verengen.

Ein besonders relevantes Ergebnis betrifft nachhaltigkeitsorientiertes Unternehmertum. Während Österreich weiterhin überdurchschnittlich positioniert ist, zeigt sich erstmals ein Rückgang im Engagement in Bezug auf Nachhaltigkeit und staatliche Unterstützung. Dies deutet darauf hin, dass Nachhaltigkeit – zumindest kurzfristig – unter ökonomischem Druck an Priorität verliert.

In den weiteren erhobenen Spezialthemen zeigt sich ein ambivalentes Bild. Im Bereich Female Entrepreneurship werden Fortschritte bei Finanzierung und Marktzugang beobachtet, während strukturelle und kulturelle Barrieren bestehen bleiben. Beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in Unternehmen werden Kompetenzzuwächse konstatiert, gleichzeitig steigt die Unsicherheit hinsichtlich ethischer und regulatorischer Fragen weiter an.

## 4. DISKUSSION

Die Ergebnisse zeigen, dass Stabilität im Entrepreneurship-Ökosystem nicht als homogene Stärke zu interpretieren ist, sondern als Ergebnis eines Gleichgewichts zwischen gegenläufigen Entwicklungen einzelner Rahmenbedingungen. Während sich einzelne Faktoren – etwa die Entrepreneurship Education im Hochschulbereich – verbessern, bleiben andere strukturell schwach. Die aggregierte Stabilität ist somit auch als Ergebnis kompensatorischer Effekte zu verstehen.

Diese Befunde lassen sich im Rahmen der Entrepreneurship-Ecosystem-Perspektive interpretieren, die Entrepreneurship als Ergebnis des Zusammenspiels interdependenter Akteure und Rahmenbedingungen versteht (vgl. Stam & van de Ven, 2021; Stam, 2015). Die vorliegenden Ergebnisse erweitern diese Perspektive, indem sie zeigen, dass funktionierende Ökosysteme nicht notwendigerweise kohärent entwickelt sind, sondern auch bei ausgeprägter interner

Heterogenität stabil erscheinen können. Diese Heterogenität spiegelt sich in den strukturellen Inkonsistenzen des österreichischen Ökosystems wider. Die hohe Spannweite der Bewertungen (2,6–7,2 auf der Skala von 0 bis 10) weist darauf hin, dass einzelne Rahmenbedingungen deutlich unterschiedlich stark entwickelt sind. Diese Fragmentierung stellt eine zentrale Herausforderung dar, da sie die Wirksamkeit einzelner Stärken – etwa im Bereich der Förderprogramme – durch Schwächen in anderen Dimensionen, insbesondere bei soziokulturellen Normen, relativiert.

Besonders auffällig ist die Persistenz zentraler Schwächen. Insbesondere die soziokulturellen Normen zeigen seit Beginn der regelmäßigen GEM-Österreich-Erhebungen im Jahr 2012 kaum substanzielle Veränderungen. Dies deutet auf tief verankerte institutionelle Strukturen hin, die sich – insbesondere in ihrer informellen Ausprägung – nur langsam verändern und langfristig das unternehmerische Verhalten prägen (vgl. North, 1990; 2005). In diesem Kontext wird zudem deutlich, dass unternehmerische Aktivität nicht allein durch verfügbare Ressourcen bestimmt wird, sondern sowohl durch die individuelle Wahrnehmung unternehmerischer Chancen als auch durch institutionelle und gesellschaftliche Rahmenbedingungen geprägt ist (vgl. Shane, 2003; Stam & van de Ven, 2021).

Ein zentrales Ergebnis der Analyse ist zudem, dass makroökonomischer Druck nicht nur die Bewertung einzelner Rahmenbedingungen beeinflusst, sondern auch zu ersten Verhaltensverschiebungen führt. Die beobachtete Abnahme der internen Marktdynamik, steigende Kostenbelastungen sowie eine zunehmende Unsicherheit in Transformationsfeldern deuten darauf hin, dass sich unternehmerische Handlungsspielräume subjektiv verengen. Besonders relevant ist in diesem Zusammenhang die Entwicklung nachhaltigkeitsorientierten Unternehmertums. Während Österreich in diesem Bereich weiterhin eine starke Position einnimmt, zeigt sich erstmals ein Rückgang im Engagement. Die Ergebnisse legen nahe, dass nachhaltigkeitsorientiertes Unternehmertum nicht unabhängig von ökonomischen Rahmenbedingungen betrachtet werden kann, sondern situativ neu bewertet wird. Dies steht im Einklang mit Befunden, wonach ökonomische Krisen unternehmerische Prioritäten verschieben können und verstärkt auf kurzfristige Überlebens- und Wachstumslogiken ausrichten, wodurch langfristig orientierte Aktivitäten relativ an Bedeutung verlieren können (vgl. Galindo-Martín et al., 2021).

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass Transformationsprozesse im Ökosystem nicht linear verlaufen. Fortschritte – etwa im Bereich digitaler Kompetenzen in Bezug auf KI – gehen mit neuen Unsicherheiten einher, insbesondere im Hinblick auf regulatorische und ethische Fragestellungen. Diese Gleichzeitigkeit von Fortschritt und Unsicherheit verdeutlicht, dass Transformation nicht als kontinuierlicher Verbesserungsprozess verstanden werden kann, sondern als dynamischer Anpassungsprozess, der durch Wechselwirkungen zwischen Fortschritt und Unsicherheit geprägt ist (vgl. North, 2005; Stam & van de Ven, 2021).

## 5. FAZIT UND LIMITATIONEN

Das österreichische Gründungsökosystem zeigt eine stabile, aber strukturell fragmentierte Entwicklung. Stabilität ergibt sich primär aus kompensierenden Effekten zwischen einzelnen Rahmenbedingungen und nicht aus einer durchgängigen Verbesserung. Zentrale Herausforderungen bleiben insbesondere in den Bereichen Finanzierung, soziokulturelle Normen

und schulische Entrepreneurship Education bestehen. Gleichzeitig zeigen sich erste Verhaltensänderungen unter ökonomischem Druck, insbesondere im Bereich des nachhaltigkeitsorientierten Unternehmertums.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass externe Schocks nicht nur die Bewertung von Rahmenbedingungen beeinflussen, sondern (in)direkt auch unternehmerische Prioritäten verschieben. Damit wird deutlich, dass Stabilität in Entrepreneurship-Ökosystemen stets kontextabhängig ist.

Die Studie basiert auf subjektiven Expert:inneneinschätzungen und stellt eine Momentaufnahme unter spezifischen makroökonomischen Bedingungen dar. Weitere Forschung ist erforderlich, um langfristige Entwicklungen sowie kausale Zusammenhänge vertiefend zu analysieren.

Offenlegung: Für die sprachliche Überarbeitung und stilistische Optimierung des Beitrages wurde generative KI unterstützend eingesetzt; die inhaltliche Verantwortung liegt vollständig bei den Autoren.

## Literaturverzeichnis

- European Commission. (2025). *European innovation scoreboard 2025*. [https://research-and-innovation.ec.europa.eu/statistics/performance-indicators/european-innovation-scoreboard\\_en](https://research-and-innovation.ec.europa.eu/statistics/performance-indicators/european-innovation-scoreboard_en)
- Friedl, C., Wenzel, R., & Kirschner, E. (2025). *Global Entrepreneurship Monitor Österreich 2024/25: Bericht zur Lage des Unternehmertums in Österreich*. FH JOANNEUM.
- Galindo-Martín, M.-Á., Castaño-Martínez, M.-S., & Méndez-Picazo, M.-T. (2021). Effects of the pandemic crisis on entrepreneurship and sustainable development. *Journal of Business Research*, 137, 345–353. <https://doi.org/10.1016/j.jbusres.2021.08.053>
- Global Entrepreneurship Monitor. (2025). *Global entrepreneurship monitor 2024/2025 global report: Entrepreneurship reality check*. GEM.
- Leitner, K.-H., Pintar, N., Zahradnik, G., Wundsam, H., Raunig, M., Dömötör, R., & Schlömmer, M. (2025). *Austrian startup monitor 2024*. AIT Austrian Institute of Technology.
- North, D. C. (1990). *Institutions, institutional change and economic performance*. Cambridge University Press.
- North, D. C. (2005). *Understanding the process of economic change*. Princeton University Press.
- Shane, S. (2003). *A general theory of entrepreneurship: The individual-opportunity nexus*. Edward Elgar.
- Stam, E. (2015). Entrepreneurial ecosystems and regional policy: A sympathetic critique. *European Planning Studies*, 23(9), 1759–1769. <https://doi.org/10.1080/09654313.2015.1061484>
- Stam, E., & van de Ven, A. (2021). Entrepreneurial ecosystem elements. *Small Business Economics*, 56(2), 809–832. <https://doi.org/10.1007/s11187-019-00270-6>
- World Intellectual Property Organization. (2025). *Global innovation index 2025: Innovation at a crossroads* (18th ed.). WIPO. [https://www.wipo.int/global\\_innovation\\_index/en/](https://www.wipo.int/global_innovation_index/en/)